

Die meisten deutschen Paaren die eine Befruchtungsbehandlung durchführen bevorzugen ein Einzelkind zu bekommen

- Nur 30% der Deutschen Paare bevorzugen Zwillinge anstatt von einem Einzelkind zu haben, die Hälfte wie in Spanien oder Italien.
- Es gibt große Landesunterschiede: der Wunsch eines Einzelkindes wird nur meistens von den Deutschen bevorzugt.

Barcelona, 16. April 2012

Wenn man seit Jahren versucht hat ein Baby zu bekommen und sich dann für ärztliche Hilfe wendet, ist das meist erwünschte 2 Kinder zu haben.

Eine Studie von [Institut Marquès](#), die bei 980 Paaren von 31 Ländern, die in diesem Institut eine Befruchtungsbehandlung durchführen haben lassen, ergibt dass die meisten Zwillinge anstatt von einem Einzelkind bevorzugen, obwohl es große Landesunterschiede gibt.

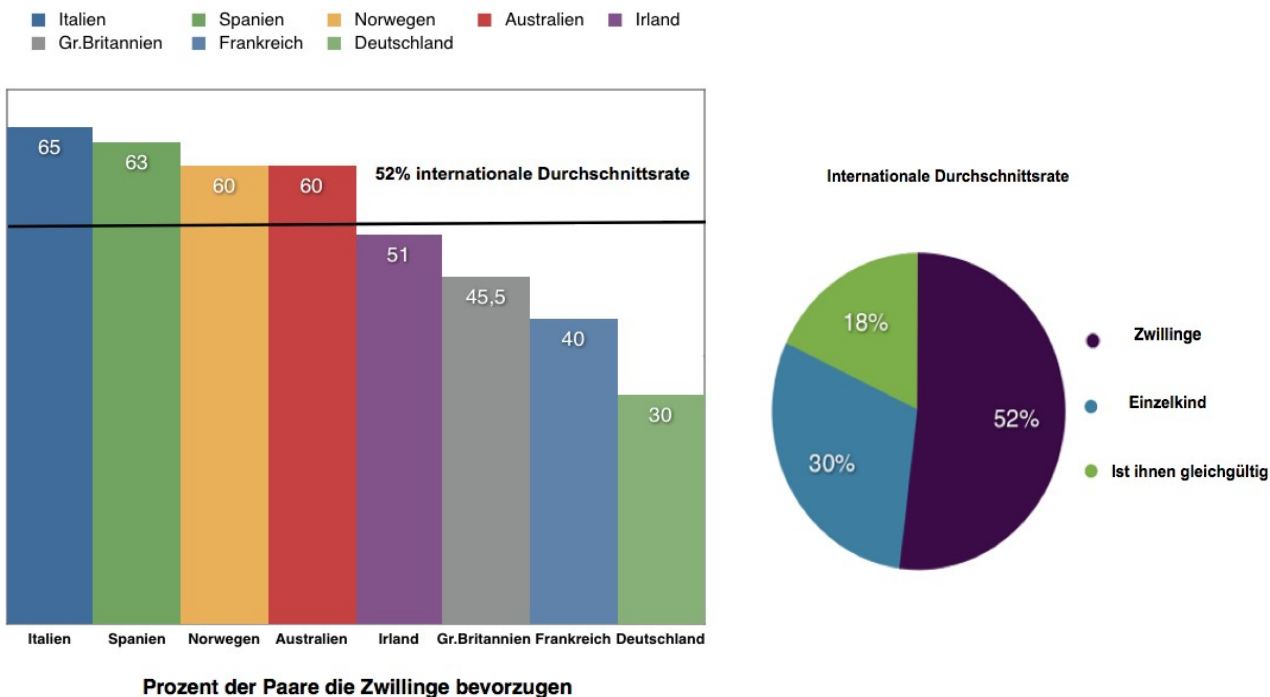
So kommt es, dass in Spanien, Italien und einigen nordeuropäischen Ländern wie Norwegen, mehr als ein 60% der Paare bevorzugen Zwillinge zu haben, und nur ein 20 bis zu 30% der Paare wünschen sich eine Einzelschwangerschaft. Dem Rest ist es gleichgültig, solange Sie Schwanger werden.

Andererseits, sowie in Deutschland und Frankreich, sinkt dieser Prozentwert fast bis zur Hälfte und nur jeweils ein 30 und 40% der Paare würden gerne ein Doppelkinderwagen anschieben.

Die Ergebnisse dieser Studie haben die Fachdoktoren nicht überrascht. Laut Frau Dr. Victoria Walker, von Institut Marquès, *“fällt es nur schwer einer Frau, die befürchtet nie Mutter werden zu können, die Risiken einer Zwillingsschwangerschaft zu erklären, da die meisten denken, dass eine Doppelschwangerschaft sie doppel Glücklich machen wird.”*

Was die Landesunterschiede macht, erklärt Frau Dr. López-Teijón folgendes: *“Was Norwegen angeht, kann dies auf die Mutterschaftsozialleistungen zurückgeführt werden, während in Deutschland und Frankreich die Information über die möglichen Risiken einer Doppelschwangerschaft überwiegt.”*

Die Studie wurde zwischen November 2010 und Oktober 2011 durchgeführt. Die Patienten wurden gefragt, ob sie Zwillinge oder Einzelkind bevorzugen würden, oder ob es ihnen gleichgültig sei. Die bedeutsamsten Ergebnissen sind unten zu sehen:



Eine Zwillingsschwangerschaft ist eine Risikoschwangerschaft

Für den Organismus einer Frau ist es eine Anstrengung sich dieser Mehrbelastung anzupassen:

- Arterielle Hypertonie in ein 15-20% der Zwillingsschwangerschaften.
- Diabetes in einem 5-10%.
- Moderiert- akute Anämie im 40% der Patienten, die in einem 5% der Fälle nach der Entbindung von einer Bluttransfusion benötigen
- Schnittenbindung im 50-85% der Fällen je nach Klinik.

Für die Babys bestehen die Risiken hauptsächlich auf eine Frühgeburt (Geburt vor der 35. Schwangerschaftswoche) und Wachstumsrückstand im Uterus.

- 19% der Zwillinge sind Frühgeburten
- Im 30% der Zwillingsschwangerschaften weist eins, und im 15% der Fälle beide Zwillinge, eine Wachstumsverzögerung auf.
- Der Tod in der Perinatalperiode (man bezeichnet so den Tod ab dem 5. Schwangerschaftsmonat bis zur 1. Lebenswoche) multipliziert sich um 6

Mal in den Zwillingschwangerschaften. Bei Einzelschwangerschaften beträgt die Wahrscheinlichkeit 5 Male von jede 10.000 Fällen, bei Zwillingschwangerschaften 30 Fälle von jede 10.000 Schwangerschaften.

All diesen Schwangerschaftsrisiken wird der Alter der Mutter hinzugefügt.

Laut Fr. Dr. López-Teijón, Leiterin der Assistierte Reproduktionsabteilung von Institut Marquès, *“sollte man bedenken, dass 30% der Patienten 40 Jahre alt sind oder älter, und in diesem Alter bringt eine Zwillingschwangerschaft Extra-Risiken mit sich. Sie kennen zwar diese Risiken, aber auch kennen sie die Erfahrungen von anderen Fällen ihrer Umgebung, wo im 80% der Fälle alles reibungslos gelaufen ist, und denken deshalb, dass sich dieser Aufwand lohnt, wenn sich so deren Traum erfüllen kann.”*

Immer weniger Mehrlingsschwangerschaften

In den letzten Jahren haben sich die Mehrlingsschwangerschaften bei künstlichen Befruchtungsbehandlungen erheblich herabgemindert. Dies ergibt sich dank eines größeren Bewusstseinsverhalten und den Fortschritten der Reproduktionsbiologie sowie das [IMSI](#), das [Embryoscope](#), die Züchtung von Embryonen bis zu deren 5. Entwicklungstag oder die [genetische Analyse der Oozyten oder Embryonen](#), die zurzeit ermöglichen weniger und von der Qualität her bessere Embryonen zu übertragen ermöglichen, und somit die Mehrlingsschwangerschaftsrisiken verhindern.

Die Auslese dieser Embryonen, die eine größere Wahrscheinlichkeit haben übertragen zu werden und eine Schwangerschaft auszulösen, ermöglicht die Übertragung weniger Embryonen, sogar nur eins, ohne die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Schwangerschaft zu vermindern.

Laut [offiziellen Daten](#), im Institut Marquès im Jahr 2010 nur **14,5%** der Patienten, die irgendeine Fruchtbarkeitsbehandlung unterzogen haben, hatten eine Zwillingschwangerschaft. Keiner von ihnen hatte eine Drillingschwangerschaft.

Die Drillingsgeburten sind heutzutage außerordentliche Fälle in Spanien

“Manche glauben, dass es heutzutage mehr Zwillingsgeburten dank der künstlichen Befruchtungstechniken gibt. Das natürliche Auftreten von Zwillingsgeburten entspricht 0,8% der Gesamtgeburten, und heutzutage beträgt diese Rate 1,6% in den fortgeschrittenen Ländern. Dies ergibt sich von der anwachsenden Anzahl von Menschen mit Fruchtbarkeitsprobleme, die sich an uns wenden damit wir ihnen helfen Eltern zu werden”, behauptet Frau Dr. López-Teijón.